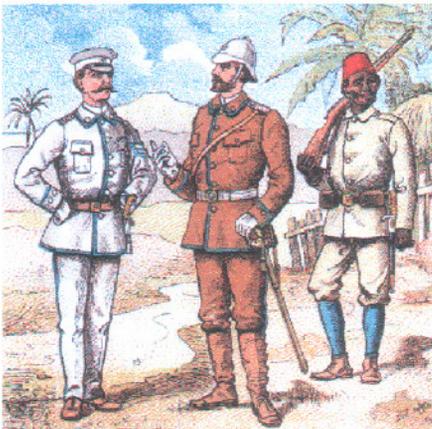




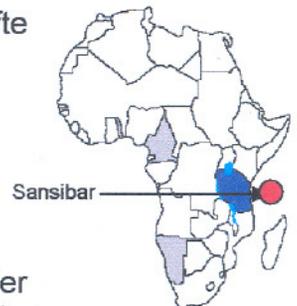
## Die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika

### Allgemeines:

„Schutztruppe“ war die offizielle Bezeichnung der militärischen Einheiten in den deutschen Kolonien in Afrika von 1891 bis 1918.



In den deutschen Kolonien Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Deutsch-Südwestafrika befanden sich eigene Kolonialtruppen, die die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Inneren zur Aufgabe hatten. Zu ihren Aufgaben gehörte u. a. die Niederschlagung von Aufständen, Grenzsicherung oder Sicherung von Expeditionen. Für eine Kriegsführung gegen andere koloniale Streitkräfte waren sie nicht konzipiert.



### Die Anfänge der Schutztruppe in Ostafrika

Als 1888 im späteren Deutsch-Ostafrika der Aufstand der Küstenbevölkerung gegen Herrschaftsansprüche der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (DOAG) ausbrach, reagierte die Reichsregierung zunächst mit der Schaffung der "Wissmanntruppe", einer vom Reichskommissar Wissmann persönlich angeworbenen Söldnerarmee, da die DOAG keine eigenen bewaffneten Kräfte unterhielt.

Wissmann hatte im Auftrag der Reichsregierung zunächst im Februar 1889 61 deutsche Offiziere und Unteroffiziere angeworben und auf den Weg nach Sansibar gesandt. Er selber machte in Ägypten Station, wo er etwa 600 Soldaten anwarb. Sie brachten ihre ursprünglich osmanischen Rangbezeichnungen wie Ombascha (Gefreiter), Schausch (Unteroffizier), Betschausch (Sergeant, Unterfeldwebel) und Effendi (Offizier) mit. Insgesamt wurde für die afrikanischen Soldaten der aus dem Arabischen stammende Begriff Askari gebraucht. Ebenfalls aus der osmanischen Tradition von Wissmanns Söldnern stammte der Tarbusch als Bestandteil der Uniform.



Tarbusch oder Fes

Somit war eine in vielen Kolonialarmeen übliche Struktur angelegt: weiße Offiziere und Unteroffiziere kommandierten farbige Mannschaften. Einheimische Unteroffiziere ergänzten die Führung, ohne den deutschen Dienstgraden gleichgestellt zu sein.

## Offizielle Errichtung der Schutztruppe

Nach Übernahme des Schutzgebietes durch das Reich wurde per Reichsgesetz vom 22. März 1891 die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika errichtet. Die bis dahin private Wissmanntruppe wurde in diese Schutztruppe übernommen und bildete anfangs ihren Kern. Zunächst war sie der Kaiserlichen Marine unterstellt, kam dann mit dem Schutztruppengesetz von 1896 aber unter die Aufsicht des Reichskolonialamtes.



Kolonial-Beamter

Anfangs hatten die ostafrikanischen Streitkräfte einen Umfang von 10 Kompanien. Diese Truppe umfasste damals etwas über 1600 Mann, davon

31 deutsche Offiziere und 42 Unteroffiziere, 12 "farbige" Offiziere und 50 Unteroffiziere sowie ca. 1500 Askaris. Hinzu kamen etwa 60 deutsche Offiziere und Beamte im Sanitäts- und Verwaltungsdienst.



Askari-Soldat

Die Schutztruppe setzte in Kriegen gegen die Hehe (1891-1894) sowie gegen die Stämme im Süden der Kolonie während des so genannten Maji-Maji-Aufstandes 1905 die Herrschaftsansprüche des Deutschen Reiches durch.

Vor Beginn des Ersten Weltkrieges war der Stellenplan der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wie folgt:



Askari beim Waffenreinigen

2 Stabsoffiziere, 17 Hauptleute, 49 Oberleutnante und Leutnante, 42 Sanitätsoffiziere, 1 Intendanturrat, 2 Intendantursekretäre, 1 Zahlmeister, 8 Unterzahlmeister, 4 Oberfeuerwerker und Feuerwerker, 8 Waffenmeister, 60 Unteroffiziere, 66 Sanitätsunteroffiziere und 2472 afrikanische Soldaten.

Die Schutztruppen in den einzelnen deutschen Kolonien unterstanden dem Kommando der Schutztruppen in Berlin. In jeder Kolonie wurde ein Kommando eingerichtet, das sich für Deutsch-Ostafrika in Daressalam befand. Den Oberbefehl über die Schutztruppe hatte der Gouverneur. Als militärischer Befehlshaber fungierte der Kommandeur, zu dem kurz vor dem Krieg am 13. April 1914 Oberstleutnant Paul von Lettow-Vorbeck bestellt wurde.



Lettow-Vorbeck



500-Rupien-Schein und 1-Rupien-Münze der Ostafrikanischen Bank in Daressalam



Wappen und Flagge – geplante Symbole für Deutsch-Ostafrika, welche auf Grund des Beginns des 1. Weltkrieges nicht mehr zur Einführung gelangten.

## Der 1. Weltkrieg

Mit Kriegsbeginn wurden Polizeieinheiten mit 2200 Askaris - darunter 60 deutsche Polizeioffiziere und Wachtmeister - der Schutztruppe unterstellt. Hinzu kamen in den ersten Monaten des Krieges Freiwillige bzw. dienstverpflichtete Deutsche, die in der Kolonie wohnten oder sich hier zu Kriegsbeginn aufhielten. Ebenfalls unterstellten sich Marinesoldaten des unbewaffneten Vermessungsschiffes SMS Möwe II der Schutztruppe. 1915 schloss sich noch die Besatzung des versenkten Kreuzers SMS Königsberg an. Nur 32 von ihnen kehrten 1919 nach Deutschland zurück.



Die Kanonen der Königsberg wurden geborgen und dienten anschließend der Schutztruppe. Sie wurden dazu entsprechend zur Feldartillerie umgebaut und über die ganze Kolonie verteilt. Es waren die größten Geschütze des Landkrieges in Ostafrika. Zwei Kanonen der Königsberg wurden auf dem Binnenschiff Graf Goetzen, das auf dem Tanganjikasee fuhr, verwendet.

Marinesoldaten im Landeinsatz



Die Marinesoldaten bildeten zeitweilig eigene Einheiten. Beispielsweise war das „Kommando Möwe“ bis 1916 für den Betrieb von bewaffneten Dampfern und Motorbooten auf dem Tanganjikasee und dem Kivusee zuständig.

Zu den Freiwilligen gehörten außer Deutschen auch einige Staatsangehörige Österreich-Ungarns sowie Buren, die in der Kolonie lebten. Aus den Freiwilligen und Reservisten wurden zusätzliche Einheiten aufgestellt. Im Unterschied zu den „Feldkompanien“ der Askaris wurden diese „Schützenkompanien“ genannt. Ihnen wurden jeweils einige Askaris zugeteilt, die der Einweisung in den Buschkrieg dienten.

In den ersten Monaten des Krieges verfügte die deutsche Seite auch über einen privaten deutschen Doppeldecker, der für die Teilnahme an Flugschauen in Afrika unterwegs war und 1914 in DOA vom Kriegsbeginn überrascht wurde, in weiterer Folge jedoch den Kriegsverlauf nicht beeinflussen konnte.

Nach teils schweren Kämpfen gegen britische Truppen bei der Schlacht von Tanga sowie bei Longido am Kilimanjaro beschränkte sich der Krieg auf weitere Grenzgefechte, da die Briten während des Jahres 1915 stärkere Kräfte für eine Großoffensive nach Kenia brachten.

Insgesamt stieg die Zahl der Askaris in der Schutztruppe bis Anfang 1916 auf über 13.000 an. Die Schutztruppe setzte ebenso wie ihre britischen Gegenspieler von Fall zu Fall auch mit einfachen Waffen ausgerüstete irreguläre Hilfstruppen aus den afrikanischen Stämmen ein.

Neben den Soldaten und Hilfstruppen kamen in großer Zahl auch Träger zum Einsatz. Ihre Zahl überstieg die der Soldaten um ein Mehrfaches. Auf dem Höhepunkt ihrer Mannschaftsstärke im Jahr 1916 hatte die Schutztruppe ca. 45.000 Träger.



Vor dem kombinierten Angriff der Briten aus Kenia und Rhodesien sowie der Belgier vom Kongo her wich die Schutztruppe nach Süden aus und musste bis zum September 1916 sowohl die Bahnlinien als auch die bedeutenden Städte der Kolonie aufgeben. Die Deutschen hielten sich noch bis November 1917 in einem ständig schrumpfenden Gebiet im unwegsamen Südosten der Kolonie.

Nach weiteren verlustreichen Kämpfen kapitulierte die Schutztruppe am 25. November 1918 in Abercorn südlich des Tanganjika-Sees. Der nur noch 1300 Mann starke Verband wurde offiziell aufgelöst.

## Die Schutztruppe nach dem Krieg

Im Januar 1919 wurden die kriegsgefangenen deutschen Angehörigen der Truppe von Daressalam zurück nach Europa gesandt, wo ihnen am 2. März 1919 ein begeisterter Empfang in Berlin bereitet wurde.

Für die afrikanischen Askari setzte Lettow-Vorbeck 1926 eine Rente durch, die später von der Bundesrepublik Deutschland weitergezahlt wurde. 1953 reiste er noch einmal nach Ostafrika um sich mit vielen seiner ehemaligen Soldaten zu treffen.



Große 8-teilige Ordenschnalle eines Kolonial-Kämpfers: Eisernes Kreuz 2. Klasse von 1914, Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse Braunschweig, darüber Bewährungszeichen zum Kriegsverdienstkreuz, Militär-Verdienstkreuz Mecklenburg-Schwerin ohne Jahreszahl für Kampfhandlungen in den Kolonien, Südwestafrika-Denkmünze, darüber Gefechtsspange ORANJE, Kolonialdenkmünze 1912, darüber Gefechtsspange Kamerun 1902/03, Löwenorden 2. Klasse, Kolonial-Kriegerbund, „Für Verdienste um die Kolonien“, Deutschritter-Kreuz 2. Klasse des Detachements von Randow (1919), Baltenkreuz 2. Klasse (1919-1921)

# Die Auszeichnungen der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika



## Die Kolonialdenkmünze

Diese Auszeichnung in Form einer Medaille wurde am 13. Juni 1912 von Kaiser Wilhelm II. gestiftet und konnte an alle Personen verliehen werden, die an militärischen Unternehmungen in den Deutschen Kolonien teilgenommen haben.

Kolonialdenkmünze für Farbige



Gefechtsspange „Deutsch-Ostafrika 1888-1890, getragen am Band der Kolonialdenkmünze



Ordensspange, in der Mitte mit der Kolonialdenkmünze für Weiße



Verleihungsurkunde über die Kolonialdenkmünze von 1913

## Das Kolonialabzeichen „Elefantenorden“

Dieses Abzeichen wurde durch das Wiederaufbauministerium 1922, für alle die im Weltkrieg in den Kolonien und im Interesse der Kolonien tätig waren, gestiftet. Die Ausgabe oder Verleihung erfolgte zunächst durch das Wiederaufbauministerium. Ab dem 31. Dezember 1935 wurde die Auszeichnung durch das Auswärtige Amt verliehen. Hierbei wurde nur noch die Genehmigung zum Erwerb erteilt. Ab Januar 1936 wurde das Abzeichen nur noch in Ausnahmefällen vom Führer und Reichskanzler persönlich verliehen. Es kamen Versionen in Buntmetall versilbert oder seltener in Aluminium zur Verleihung. Von dieser Auszeichnung wurden von 1922 bis 1939 etwa 8000 Stk verliehen.



Verleihungsurkunde über das Kolonialabzeichen Elefantenorden von 1922



## Das Kolonialabzeichen „Löwenorden“

Diese Auszeichnung wurde 1922 vom Deutschen Kolonialkriegerbund in zwei Stufen gestiftet und verliehen. Der Entwurf stammt von Karl Möbius, der zuvor auch den Elefantenorden entwarf. Es wurden von beiden Stufen etwa 10.000 Stücke verliehen.

- I. Stufe in Silber als Steckdekorationsmedaille, an ehemalige Angehörige der Kaiserlichen Schutztruppen, des Ostasiatischen Expeditionskorps, der Besatzungstruppen in China und der Kaiserlichen Marine, sofern diese in den Kolonien oder in kolonialen Gewässern Dienst getan haben.



- II. Stufe in Bronze als Dekoration am Bande, an Kolonial-Deutsche, die in den Schutzgebieten nicht mit der Waffe Dienst getan haben, sich aber um die koloniale Sache Verdienst erworben, oder an andere Deutsche, die sich in der Heimat um die Förderung der deutschen Kolonialgeltung besonders hohe Verdienste erworben haben.

